

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der
AKAD Hochschule Stuttgart
„Maschinenbau“ (B.Eng.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 31. März 2008, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2013,
vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2014

Vertragsschluss am: 15. Mai 2013

Eingang der Selbstdokumentation: 15. Juli 2013

Datum der Vor-Ort-Begehung: 27./28. November 2013

Fachausschuss: Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Valérie Morelle

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 27./28. März 2014, 30. Juni 2015

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Professor Dr.-Ing. Thomas Albert Fechter**, Hochschule RheinMain, Fachbereich Ingenieurwissenschaften
- **Fred Härtelt**, Bosch Engineering GmbH, Powertrain, Engineering Safety and Base System Functional Safety (BEG-PT/ESB5), Heilbronn
- **Marius Klein**, Student an der Technischen Universität Chemnitz, Maschinenbau und Soziologie
- **Professor Dr.-Ing. Hans-Rainer Klemkow**, Hochschule Wismar, Fakultät für Ingenieurwissenschaften
- **Professor Dr. Ulrich-Peter Thiesen**, Fachhochschule Frankfurt am Main, Fachbereich Informatik und Ingenieurwissenschaften

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

I	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens	1
II	Ausgangslage	4
1	Kurzportrait der Hochschule	4
2	Einbettung des Studiengangs.....	4
3	Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung	5
III	Darstellung und Bewertung.....	6
1	Ziele.....	6
1.1	Ziele der Institution, übergeordnete Ziele.....	6
1.2	Qualifikationsziele des Studiengangs.....	7
2	Konzept.....	8
2.1	Weiterentwicklung	9
3	Implementierung.....	10
3.1	Ressourcen.....	10
3.2	Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation	12
3.3	Prüfungssystem	12
3.4	Transparenz und Dokumentation	13
3.5	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit.....	14
3.6	Weiterentwicklung	14
4	Qualitätsmanagement	15
4.1	Weiterentwicklung	16
5	Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009	17
6	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	17
6.1	Auflage.....	17
6.2	Empfehlungen.....	18
6.3	Minderheitsvotum des studentischen Vertreters in der Gutachtergruppe zum QM:.....	18
IV	Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN	19
1	Akkreditierungsbeschluss.....	19

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

1959 wurde in Stuttgart die deutsche AKAD (Akademikergesellschaft für Erwachsenenbildung) als Teil der Schweizer AKAD-Gruppe gegründet. Die Vorbereitung Berufstätiger auf das Abitur steht zunächst im Vordergrund. Zug um Zug entstehen in den 60er Jahren Standorte in Stuttgart, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, München und Berlin. Bald wird das Angebot auf Sprach- und IHK-Lehrgänge ausgeweitet. In den 70er Jahren setzt AKAD erstmals bildungspolitische Akzente und macht sich stark für die Einrichtung einer staatlichen Zentralstelle als unabhängiger Prüfinstanz für Fernunterricht. 1980 erhält die erste AKAD Hochschule in Rendsburg (seit 2002 in Pinneberg) die staatliche Anerkennung durch das Land Schleswig-Holstein. Damit wird Weiterbildung im Fernstudium auf akademischem Niveau mit staatlich anerkannten Abschlüssen möglich.

Die allgemeinen Ziele der AKAD werden im Leitbild definiert. Die Angebote der AKAD Hochschulen wenden sich an Berufstätige oder an akademischer Weiterbildung interessierte Erwachsene und basieren auf den Prinzipien eines modernen Fernstudiums. Alle Studiengänge sind medienbasierte modulare Fernstudiengänge, die nach der AKAD-Fernstudiendidaktik konzipiert sind. Der didaktische Aufbau der Module, die eingesetzten Methoden und Medien sowie die Lernorganisation und Betreuung sind auf die Bedürfnisse Berufstätiger abgestimmt.

Dadurch, dass die berufstätigen Erwachsenen ihr Fernstudium in ihre persönlichen Lebensumstände integrieren müssen, steht der individuelle Lernprozess der Studierenden für AKAD im Vordergrund.

2 Einbettung des Studiengangs

Der 210 ECTS-Punkte umfassende Studiengang wird von der AKAD Hochschule Stuttgart angeboten. Ein weiterer Standort des Studiengangs war zum Zeitpunkt der Erstakkreditierung die AKAD Hochschule Pinneberg. Inzwischen wurden aber die Pläne, den Studiengang auch dort anzubieten, aufgegeben.

Der Studiengang richtet sich an Berufstätige aller Branchen, die über die allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen und möglichst über einen technisch orientierten Ausbildungsberuf verfügen. Der Studiengang ist gebührenpflichtig und kostet insg. 13.608,- Euro. Er kann in 7 Semester (Sprintvariante) oder 9 Semester (Standartvariante) studiert werden.

In dem Studiengang sind insgesamt 303 Studierende immatrikuliert (Stand: Juli 2013). Der Anteil weiblicher Studierender beträgt 11,42 %, der Anteil der ausländischen Studierenden liegt bei 7,01 %.

3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Der Studiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) wurde im Jahr 2008 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Die Prüfungsinhalte der maschinenbaulichen Kernfächer sollten durch hauptamtliche Hochschulprofessoren verantwortet werden.
- Zur Förderung der Teamarbeit wären standortübergreifende Projektarbeiten sinnvoll. Die Gutachter regen daher an, derartige Projekte fest im Curriculum zu verankern („virtuelle Projekträume“).
- Die Gutachter empfehlen die Implementierung von geeigneten Suchfunktionen, um im Webportal einfacher die für die Studierenden relevanten Informationen zu finden. Außerdem lassen sich weitere Möglichkeiten des professionellen E-Learnings in die webbasierte Lernumgebung integrieren.
- Die nachgelieferte Aufstellung der Themenverantwortlichen/Modulverantwortlichen sollte konkret in die Modulhandbücher übernommen werden.
- Die vorgestellten Lehrmittel – Lehrbriefe sind teilweise (z.B. Mathematik) nicht für das Maschinenbaustudium verwendbar (da aus dem BWL-Studium) und sollten den Belangen des Maschinenbaustudiums angepasst werden.
- Die ausformulierten Lehrinhalte über das 5. Semester hinaus sollten möglichst bald, spätestens jedoch in zwei Jahren vorliegen.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

1.1 Ziele der Institution, übergeordnete Ziele

Die AKAD Hochschulen bieten zahlreiche wirtschaftliche und technische Studiengänge in Form eines Fernstudiums an und richten sich damit in erster Linie an Berufstätige sowie an Erwachsene, die sich akademisch weiterbilden wollen. 1980 erhielt die erste AKAD Hochschule die staatliche Anerkennung. Inzwischen gibt es drei Standorte (Stuttgart, Leipzig, Pinneberg) und sechs Seminar- und Prüfungsorte, an denen Präsenzveranstaltungen sowie Prüfungen durchgeführt werden. Kooperationen mit staatlichen Hochschulen ermöglichen die Durchführung von Laborpraktika. Die fünf wesentlichen Ziele der AKAD Hochschulen sind:

- praxisnahe und anwendungsorientierte akademische Ausbildung für Berufstätige auf Grundlage eines stetigen Wachstums und Ausbaus der Studienangebote
- Weiterentwicklung der Fernstudiendidaktik zur kontinuierlichen Verbesserung der Lehre und Betreuung der Studierenden
- stetige Verbesserung der Qualität durch ein umfassendes Qualitätsmanagement
- Entwicklung eines Bildungsnetzwerkes durch intensive Alumniarbeit
- regionale, überregionale und internationale Vernetzung durch Kooperation mit staatlichen und privaten Hochschulen und Institutionen

Das AKAD Fernstudium bietet eine besonders für Berufstätige geeignete Möglichkeit zur Weiterbildung und Weiterqualifikation und trägt somit der zunehmenden Bedeutung des lebenslangen Lernens Rechnung. Aber auch mobil eingeschränkte Menschen, familiär gebundene Studieninteressierte oder Personen, die einen ausgesprochen variablen Zeitbedarf haben, können über ein Fernstudium ein Studium aufnehmen und flexibel organisieren. Der Studienanfangstermin ist frei wählbar. Ebenso kann das Studientempo sowie die bearbeitete Stoffmenge individuell organisiert werden. Grundsätzlich ist das Fernstudium in Selbstlernphasen und Präsenzphasen gegliedert. Die Selbstlernphasen sind über eine komfortable und gut ausgebaute Onlineplattform tutoriell begleitet. Die Präsenzphasen umfassen im Wesentlichen Seminare und Laborversuche.

Der 2008 eingeführte Studiengang Maschinenbau ist ebenso ein reiner Fernstudiengang mit einem geringen Anteil von Präsenzphasen (Seminare und Praktika). Er richtet sich primär an Berufstätige, die bereits in einem technischen Umfeld arbeiten und sich über ein Bachelorstudium weiterqualifizieren möchten. Zulassungsvoraussetzung sind eine allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder der Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung für beruflich qualifizierte gemäß § 59 Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg (Landeshochschulgesetz

– LHG) in Verbindung mit der Verordnung des Wissenschaftsministeriums über den Zugang beruflich Qualifizierter zu einem Studium. Der Studiengang Maschinenbau (B.Eng.) ist somit gut in die Ziele der Institution eingebunden.

Der 2008 erstmalig angebotene Studiengang hat inzwischen 303 Studierende, wobei die jährliche Studienanfängerzahl von erstmalig 30 auf inzwischen etwa 60 gestiegen ist. Hier kann jetzt eine gewisse Konvergenz festgestellt werden. Da jedoch der weitere Ausbau der technischen Studiengänge für die Hochschulleitung ein strategisches Ziel ist und auch in Zukunft mit einem höheren Arbeitsmarktbedarf an technisch Qualifizierten zu rechnen ist, kann mittelfristig wahrscheinlich von einer jährlichen Studienanfängerzahl zwischen 60 und 100 ausgegangen werden. Der Anteil der weiblichen Studierenden ist im Studiengang Maschinenbau mit etwa 11% überdurchschnittlich hoch. Da der Studiengang erst seit fünf Jahren angeboten wird und die Regelstudienzeit fünf Jahre beträgt, haben erst sechs Studierende das Studium erfolgreich abgeschlossen. Eine belastbare mittlere Studiendauer oder Abbrecherquote kann somit noch nicht angegeben werden.

Die rechtlich verbindlichen Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden bei der Entwicklung des Studiengangs berücksichtigt.

1.2 Qualifikationsziele des Studiengangs

Der Studiengang Maschinenbau ist ein medienbasierter, modularer Fernstudiengang, dessen didaktischer Aufbau sowie eingesetzte Methoden und Lernorganisation auf die Bedürfnisse Berufstätiger abgestimmt ist. Er führt zu einem ersten berufsqualifizierenden Studienabschluss (B.Eng.) und vermittelt die dafür erforderlichen fachlichen und methodischen Kompetenzen. Der Studiengang vermittelt die mathematisch-ingenieurwissenschaftlich-technischen Grundlagen, die Maschinenbau spezifischen Fachkompetenzen sowie vertiefende Spezialisierungskennntnisse in vier wählbaren Fachgebieten. Darüber hinaus werden Schlüsselqualifikationen, betriebswirtschaftliche Grundlagen sowie fachenglische Sprachkompetenzen vermittelt.

Die so erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen werden in einer Projektarbeit und in besonderem Maße in einem Projektmodul angewendet und vertieft. Da die Studierenden meistens berufstätig sind und bereits in technischen Feldern arbeiten, wird in dem Projektmodul eine anspruchsvolle Schwerpunktaufgabe mit starkem Anwendungsbezug (in der Regel eine Aufgabenstellung aus der betrieblichen Praxis) selbstständig, alleine oder im Team unter Betreuung durch einen Dozenten bearbeitet.

Die Studierenden erlernen das wissenschaftsgeleitete Arbeiten, wissenschaftlich-technische Methoden sowie die ingenieurmäßige Problemlösungsmethodik zur Anwendung und zum Transfer

ihres Wissens und Könnens auf berufspraktische Aufgaben. Der Studiengang befähigt die Studierenden somit zur Lösung technisch-wissenschaftlicher und gestalterischer Aufgabenstellungen im Bereich maschinenbaulicher Maschinen und Anlagen unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte. Die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement ist expliziter Bestandteil der Zielsetzung des Studiengangs („die Absolventen sind in der Lage, die gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse zu berücksichtigen) und des Moduls Projekt- und Qualitätsmanagement (Qualitätsnormen, QM-Systeme und gesellschaftliche Aspekte).

Typische Tätigkeitsfelder für Absolventen sind:

- Entwicklung und Konstruktion technischer Produkte
- Planung, Gestaltung und Optimierung von Fertigungsprozessen
- Durchführung von Projektmanagementaufgaben
- Leitungsaufgaben (Teamleitung) im fachspezifischen Umfeld
- Vertrieb technischer Produkte

2 Konzept

Insgesamt werden für das Studium 210 ECTS-Punkte vergeben. Die Arbeitsbelastung je ECTS-Punkt wird gem. § 1(9) der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung der AKAd Hochschule Stuttgart mit 25 Arbeitsstunden bemessen.

Der strukturelle Aufbau sieht folgende Module vor (Tabelle 1):

Tabelle 1 Module im AKAD Studiengang Maschinenbau (B.Eng.)

Maschinenbau-Grundlagen	Informatik, Fertigungstechnik, Mathematik, Elektrotechnik, Statik, Werkstoffkunde, Physik, Analysis, C++, Dynamik, Festigkeitslehre, Thermodynamik, Steuerungs- und Regelungstechnik, Messtechnik, Strömungsmechanik
Maschinenbau-Fachkenntnisse	Maschinen der Fertigungstechnik, Maschinenelemente, Konstruktion, CAD, Kraft- und Arbeitsmaschinen
Vertiefungen (eine)	Energie- und Umwelttechnik, Entwicklung und Konstruktion, Produktionsoptimierung, Technischer Vertrieb
Schlüsselqualifikationen, Wirtschaft, Sprache	Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf, Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Projekt- und Qualitätsmanagement, Supply Chain Management, Technisches Englisch

Die Module umfassen 5 bis 9 ECTS-Punkte, das Projektmodul (Betriebspraktische Arbeit) 16 ECTS-Punkte. Die Module und deren Inhalte weisen eine maschinenbautypische Gestaltung auf und die Wichtung sowie die Verteilung der ECTS-Punkte sind insgesamt angemessen.

Allerdings weisen die Gutachter darauf, dass die Vergabe von 14 ECTS-Punkten für die Bachelorarbeit nicht den Vorgaben entspricht. Sowohl im Modulhandbuch als auch in der Studien- und Prüfungsordnung (Studien- und Prüfungsplan) sind die ECTS-Punkte für Abschlussarbeit und mündliche Prüfung getrennt auszuweisen, dabei darf die ECTS-Punktezahl für die Bachelorarbeit gemäß geltender KMK-Strukturvorgaben zwölf ECTS-Punkte nicht überschreiten.

Der Studienbeginn ist jederzeit möglich, es gibt keine Taktung in festen Zeitsemestern und jeder Studierende kann sein Studientempo selbst bestimmen. Die Kompetenzen werden modular in sogenannten Leistungssemestern erworben. Dabei werden die Standardvariante (neun Semester plus Bachelorarbeit) und die Sprintvariante (sieben Semester plus Bachelorarbeit) unterschieden. Die Wahl trifft der Studierende selbst nach persönlichen Voraussetzungen (Vorbildung bzw. Berufspraxis oder persönliches Zeitvolumen). Aufgrund der üblichen, hohen Arbeitsbelastung Berufstätiger erscheint die Standardvariante als die realistische Studienorganisationsform.

Die Modulhandbücher sind einheitlich aufgebaut und enthalten alle notwendigen Informationen (inhaltliche Voraussetzungen für die einzelnen Module, Kompetenzziele und -zuordnung, Angaben zu Laborpraktika und zu den Studienmaterialien, Prüfungsformen u.a.). Sie sind vollständig und wurden gegenüber der Akkreditierung um die Nennung der jeweiligen Modulbeauftragten ergänzt. Somit wurden die mit den Modulbeschreibungen verbundenen Empfehlungen aus der Akkreditierung umgesetzt.

Um die Transparenz auch für Außenstehenden zu erhöhen wäre es allerdings sinnvoll, die Angaben zum Präsenzstudium (z.B. Seminar, Labor) noch sichtbarer zu machen (d.h. nicht unter „Modulbausteine“, sondern beispielsweise in den Angaben zum Lernaufwand) und in Stunden (anstatt in Tage) auszudrücken.

Ein Ziel des Studienganges ist der Praxisbezug in der Lehre. Dieser Anspruch wurde von den Studierenden bestätigt. So finden in den Lehrveranstaltungen und Lernanleitungen die theoretischen Inhalte einen Vorrang. Im Rahmen des Studiums müssen auch konkrete Aufgabenstellungen analog des Ablaufs im Unternehmen bearbeitet werden. Die Ergebnisse sind zu präsentieren. Diese Lehrformen wurden von den Studierenden hoch bewertet.

2.1 Weiterentwicklung

Der Studienaufbau, die spezifischen Merkmale und die Studienorganisation haben sich nach der Erstakkreditierung bewährt. Dieses wurde in der Aussprache mit Studierenden bestätigt. Hervorgehoben wird das laufende Prüfungsangebot für die Module, und dass der Prüfungsort an ver-

schiedenen Orten innerhalb Deutschlands gewählt werden kann. Als sehr vorteilhaft wurde angesehen, dass an 365 Tagen eine Einschreibung zum Studium erfolgen kann.

Im Ergebnis der Erfahrungen aus den ersten Jahren des Studiengangs hat die AKAD im Rahmen einer „Modulreform“ neue Modulzuschnitte vorgenommen, um der Sollzahl von ECTS-Punkten in den einzelnen Modulen Rechnung zu tragen sowie die Zahl der Prüfungen (sog. Prüfungsanlässe) zu reduzieren. Im Rahmen der Lehrveranstaltungen zeigte sich zudem, dass der Praxisbezug durch die berufliche Nähe zum Studium ein Grundlagenpraktikum im Modul FTE01 nicht erforderlich macht, und dass das Praktikum beispielsweise zu einem späteren Zeitpunkt in Verbindung mit der Werkstoffkunde erfolgt.

Mehrere Module wurden thematisch ergänzt, um in einigen Fällen eine Lehrstoffvertiefung zu ermöglichen und neue Gesichtspunkte (z.B. fertigungs- und montagegerechtes Gestalten und FEM – Simulation) einbringen zu können.

Eine Projektarbeit (in Form einer Gruppenarbeit) wurde auf Wunsch der Studierenden und als Umsetzung einer Empfehlung aus der Erstakkreditierung in das Curriculum aufgenommen.

In den angebotenen Vertiefungsrichtungen („Energie- und Umwelttechnik“, „Entwicklung und Konstruktion“, „Produktionsoptimierung“, „Technischer Vertrieb und Marketing“) zeigte sich, dass bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur die Vertiefungsrichtung „Konstruktion und Simulation“ von den Studierenden gewählt wurde. Die Studierenden bestätigten im Gespräch, dass diese Vertiefungsrichtung als Favorit angesehen wird.

Die Gutachter begrüßen das breite Angebot der AKAD Hochschule im Rahmen der Vertiefungsrichtungen, regen aber zugleich an, die Entwicklung weiter zu beobachten, und abzuwägen, für welche Vertiefungsrichtungen überhaupt Bedarf besteht, um ggf. entsprechende Anpassungen vorzunehmen.

3 Implementierung

3.1 Ressourcen

An der AKAD Hochschule in Stuttgart, an der der Bachelorstudiengang Maschinenbau nach Auslaufen des Standortes Pinneberg nunmehr ausschließlich angeboten wird, sind derzeit 12 hauptamtliche Professoren angestellt. In den letzten Jahren wurde die Anzahl der hauptamtlichen Professoren kontinuierlich erhöht und im Rahmen von 2013 laufenden Berufungsverfahren konnte die ausgeschriebene Professur mit der Widmung „Maschinenbau“ zum 01.01.2014 neu besetzt werden. Die Hochschulleitung und Geschäftsführung der AKAD Bildungsgesellschaft mbH erläuterten im Gespräch mit den Gutachtern, dass eine weitere Aufstockung der hauptamtlich Lehrenden angestrebt wird. Da Module auch in anderen Studiengängen angeboten

werden, können genaue Angaben über die im Studiengang Maschinenbau beschäftigten Professoren nicht gemacht werden. Im Dialog mit den Studierenden konnten sich aber die Gutachter von einer insgesamt ausreichenden Lehrkapazität überzeugen. Die maschinenbautypischen Module werden auch durch nebenamtliche Lehrkräfte aus dem Hochschulbereich mit entsprechender Qualifikation gelehrt und in den betriebswirtschaftlichen und allgemeinen Modulen (Schlüsselqualifikationen) betreuen entsprechend qualifizierte Professoren der AKAD die Studierenden. Insgesamt sind die personellen Ressourcen für den Studiengang ausreichend, die Empfehlung aus der Erstakkreditierung bezüglich der Lehre in den maschinenbaulichen Kernfächern wurde umgesetzt.

Die Gutachter sind allerdings der Auffassung, dass die Fachrichtung „Energie- und Umwelttechnik“ noch nicht adäquat besetzt ist. Im Gespräch mit den Programmverantwortlichen wurde aber deutlich, dass diese Vertiefung bislang kaum nachgefragt wurde, weshalb in diesem Bereich bisher noch keine weitere Aufstockung der Lehrkapazität vorgenommen hat.

Die Sachmittel erscheinen den Gutachtern im Hinblick auf die Anforderungen eines Fernstudienanges absolut angemessen. An der AKAD Hochschule Stuttgart befinden sich auf insgesamt 4.164 m² Gesamtfläche 11 Seminarräume, eine Aula und eine Bibliothek mit gängiger Fachliteratur des Maschinenbaus.

Labore werden in Kooperation mit den Hochschulen Pforzheim und Wedel durchgeführt, da die Bildungseinrichtung AKAD nicht über eigene Laborkapazitäten verfügt. Entsprechende Kooperationsvereinbarungen wurden vorgelegt. Die Gutachter gewonnen im Gespräch mit den Studierenden und Programmverantwortlichen den Eindruck, dass an den staatlichen Partnerhochschulen qualifiziertes Personal mit der Labordurchführung beschäftigt ist.

Über das Bibliotheksportal des Virtuellen Lernraumes können die Studierenden direkt in die Recherche, Bestellung und Beschaffung von allgemeiner und von Fachliteratur einsteigen. Die Hochschule sollte allerdings die Verfügbarkeit von Fachliteratur ausbauen und durch geeignete Kooperationen auch sicherstellen.

Zur Unterstützung der Präsenzveranstaltungen, des Selbststudiums mit den Lehrmitteln sowie zur Prüfungsvorbereitung aber auch zur Kommunikation mit dem Lehrkörper oder Kommilitonen wurde eine neue Lernplattform eingerichtet und seitens der AKAD vorgestellt.

Bei „AKAD-Campus“, die ab 2014 die „virtuellen Hochschule“ ablösen wird, handelt es sich um eine Plattform, die die Studienorganisation unter den Austausch erleichtern soll. Materialien werden zur Verfügung gestellt und Lernfortschritte im Gesamtprogramm dokumentiert. Auch administrative Vorgänge werden über AKAD Campus abgewickelt. Zum Zeitpunkt der Begehung befand sich die Lernplattform noch in der Testphase. Auch wenn ausschließlich BWL-Module demonstriert werden konnten, konnten sich die Gutachter davon überzeugen, dass die AKAD Hochschulen über langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Fernstudiengänge verfügen und

mit dem Virtuellen Lernraum ein vorbildliches Werkzeug für das Lernen und Arbeiten im Fernstudium besitzen.

Vor dem Hintergrund dieser Anforderungen ist die neue Plattform gelungen und es ist davon auszugehen, dass ihr Einsatz sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden bei der Studienorganisation entlasten wird.

Auch die Studierenden begrüßen diese neusten Entwicklungen. Sie äußerten aber im Gespräch auch den Wunsch nach stärkerer Kommunikation im Studierendenverband (regelmäßige Treffen, vergrößertes Angebot von Seminaren), um den Erfahrungsaustausch zu inhaltlichen Problemen zu steigern und auch das Selbststudium zu optimieren.

3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die AKAD Bildungsgesellschaft mbH ist die Trägergesellschaft der AKAD Hochschule Stuttgart. Gesellschafterin der AKAD Bildungsgesellschaft ist die Franz Cornelien Bildungsholding GmbH & Co.KG in Berlin. Die AKAD Hochschule Stuttgart wird hochschulrechtlich eigenständig von einem Rektor geführt.

Die Organisation der Lehre im Fernstudium besteht aus der Bereitstellung des Lehrangebotes im Virtuellen Lernraum, der Entwicklung und Weiterentwicklung der Studienmaterialien sowie in der Durchführung von Seminaren und Prüfungen. Die vorgestellten Lehrmittel, Lehrbriefe und Klausuren aus den einzelnen Modulen, sind seit der Erstakkreditierung den Belangen des Maschinenbaustudiums angepasst worden und haben das für einen Bachelorstudiengang übliche Maß an fachlicher Breite und Tiefe. Im Gespräch mit den Studierenden bzw. Absolventen des Studienganges Maschinenbau kam zum Ausdruck, dass sowohl die Lehrbriefe als auch die angegebene Literatur gut studierbar sind und ein effizientes Selbststudium ermöglichen. Durch eine Begrenzung der Gruppengröße ist ein gutes Arbeiten in den Seminaren gewährleistet.

Für die inhaltliche Ausgestaltung und die Qualität eines Moduls tragen die hauptamtlichen Professoren als Modulverantwortliche die Verantwortung. Kritisch muss allerdings angemerkt werden, dass die Modulverantwortlichen derzeit noch in einer zu großen fachlichen Breite ihre „Richtlinienkompetenz“ wahrnehmen müssen. Im Zuge einer Aufstockung der hauptamtlichen Lehrkapazität wäre daher eine Reduzierung der Verantwortung auf den im Allgemeinen üblichen Umfang eines Fachgebietes unbedingt anzuraten.

3.3 Prüfungssystem

Das Prüfungssystem setzt sich aus Selbst- und Fremdprüfungen zusammen. Die Studierenden können durch Kontrollfragen und Übungen in dem Virtuellen Lernraum ihren Wissenstand zur

betreffenden Lerneinheit selbst überprüfen. Diese Kontrollfragen bereiten die Studierenden auf die Beantwortung der Einsendeaufgaben vor, welche von qualifiziertem Lehrpersonal individuell korrigiert und mit Anmerkungen und Hinweisen an die Studierenden zurückgegeben werden. Jedes Modul schließt mit einem Kompetenznachweis ab, der in der Regel aus einer Klausur besteht. Nach den Angaben in der Selbstdokumentation konnte die Hochschule durch den Verzicht auf die Aufgliederung der Modulprüfungen in Teilprüfungen eine Reduzierung der Prüfungsanlässe im Studiengang Maschinenbau um ca. 34 % erreichen.

Bei der Vorort-Begehung konnten sich die Gutachter davon überzeugen, dass bei den Klausurfragen die für einen Bachelorstudiengang üblichen Anforderungen gestellt werden. Weitere Kompetenznachweise sind das Testat, die mündliche Prüfung, der Projekt- bzw. Laborbericht und die Bachelorarbeit. Da bei den Prüfungsformen aber noch die Klausur überwiegt, sollte (z.B. zur zusätzlichen Steigerung des Kompetenzerwerbs in puncto Präsentationstechniken, wissenschaftliches Arbeiten) eine größere Vielfalt angestrebt werden.

Das Prüfungssystem ist aber insgesamt klar beschrieben, sachgerecht und wird von den Studierenden als gut und nachvollziehbar empfunden.

3.4 Transparenz und Dokumentation

Über den Studiengang können sich Interessenten und Studierende sowohl bei der Studienberatung persönlich als auch über das Internet informieren. Auf den Internetseiten der AKAD Hochschulen erhalten Interessierte einen ersten Überblick über das Angebot. Mit dem dialogorientierten Frageportal www.fernstudium-fragen.de können anschließend gezielte Fragen zum Fernstudium und zum Studiengang gestellt werden, welche von AKAD-Studienberatern beantwortet werden. Bei Bedarf werden auch persönliche Beratungstermine vereinbart, weshalb aus Sicht der Studierenden bzw. Absolventen die Hochschule ausreichend über die Anforderungen eines berufsbegleitenden Studienganges „Maschinenbau“ informiert.

Alle für die Studienorganisation relevanten Dokumente (Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Diploma Supplement) liegen vor und wurden veröffentlicht.

Bei der Begehung wurden zudem alle Unterlagen für das studentische Selbststudium vorgelegt. Die Gutachter begrüßen die gut und vollständig aufbereiteten Studienmaterialien. Die Studienbriefe sind verständlich, fachlich sinnvoll angelegt und didaktisch gut aufbereitet. Damit sich die Studierenden gut auf die Modulprüfung vorbereiten können, bieten die Studienbriefe fachliche Fragestellungen an, mit denen sich die Studierenden auseinandersetzen und ihre Fachkompetenz prüfen können. In einigen Fällen dienen auch gut aufbereitete Lehrbücher als Selbststudienmaterial.

Die Anwesenheit zu den Lehrveranstaltungen ist Voraussetzung zur Zulassung zu den jeweiligen Prüfungen. Um dies den Studierenden deutlich zu machen, sollte die Anwesenheitspflicht daher auch in den Modulbeschreibungen als Voraussetzung bzw. Prüfungsvorleistung aufgeführt sein.

3.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Der Studiengang ermöglicht es als medienbasierter modulare Fernstudiengang mit einem flexiblen Studienablauf mobil eingeschränkte Menschen, familiär gebundene Studieninteressierte oder Personen, die einen ausgesprochen variablen Zeitbedarf haben, ein Studium aufzunehmen und bis zum Abschluss flexibel zu organisieren.

Allerdings wurde im Rahmen der Vor-Ort-Begehung deutlich, dass die Hochschule noch kein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit erarbeitet und implementiert hat.

Nach Aussage der Hochschulleitung existiert auf Hochschulebene eine Gleichstellungsbeauftragte, die auch im Senat vertreten ist. In Probleme puncto Gleichstellung und Chancengleichheit sind der Hochschulleitung aber bislang keine Probleme gemeldet worden.

In den Studien- und Prüfungsordnungen finden sich bislang auch keine Nachteilsausgleichsregelungen. Dies wird aber zumindest teilweise dadurch ausgeglichen, dass die Betreuung der Studierenden via Internet sehr intensiv ist und die Dozierenden im Einzelfall auf die Bedürfnisse benachteiligter Studierender eingehen können, wie in den Gesprächen deutlich wurde.

Trotz aller Flexibilität sollte die Hochschule ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit und Förderung der Chancengleichheit erarbeiten und implementieren.

3.6 Weiterentwicklung

Seit der Erstakkreditierung des Studienganges wurden die Studienmaterialien der maschinenbautypischen Module stetig aktualisiert. Die vorgestellten Lehrbriefe der Mathematik (MAT22) und der Analysis (MAT23), welche früher noch aus dem BWL-Studium stammten, wurden den Belangen des Maschinenbaustudiums angepasst. Durch einen neuen Modulzuschnitt und eine umfangreiche Neuverteilung der Inhalte wurde der Studiengang klarer und sinnvoller strukturiert. Die Vertiefungsrichtung „Entwicklung und Konstruktion“ konnte durch zielgerichtete Inhalte und einer verbesserten Abstimmung mit den anwendungsbezogenen Laborinhalten optimiert werden. Weiterhin konnte durch den Verzicht auf die Aufgliederung der Modulprüfung in Teilprüfungen eine erhebliche Reduzierung der Prüfungsanlässe erreicht werden. Die bei der Erstakkreditierung von den Gutachtern ausgesprochene Empfehlung, nämlich geeignete Suchfunktionen im Webportal zu implementieren, damit die Studierenden relevante Informationen einfacher finden können, wurde vollständig umgesetzt.

Nach eigener Aussage wird von der Hochschulleitung ein maschinenbaunaher, interdisziplinärer Masterstudiengang auf dem Gebiet der „Verfahrens- und Prozesstechnik“ mit Hochschulpartnern und Partnern aus der Wirtschaft angestrebt.

4 Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagementsystem der AKAD Hochschule Stuttgart, das für alle Bachelor- und Masterstudiengänge des Bildungsträgers gilt, eignet sich auch für den Bachelorstudiengang Maschinenbau und wird angewandt. Es verfügt über definierte Organisations- und Entscheidungsstrukturen und wird anhand definierter Prozesse durch Hochschulverantwortliche und durch das Feedback von Studierenden kontinuierlich weiterentwickelt. Für alle Bereiche der Hochschule werden Qualitätsziele und Kernprozesse definiert, für deren Arbeitsschritte und Ergebnisse der jeweilige Bereichsleiter und deren Mitarbeiter die Verantwortung tragen. Dies wird zum Beispiel durch die folgenden Methoden umgesetzt: definiertes Verfahren der Studiengangentwicklung, eindeutige Verfahren für die Modulbereiche, Dokumentation der Qualitätsprozesse, die Einbeziehung der Kompetenz von externen Fachleuten als Autoren der Lernmedien und die Einbindung kompetenter Dozenten mit einem einheitlichen Dozentenmanagement, die Einbindung externer Fachleute in den Prüfungsausschuss, die systematische Weiterentwicklung und Aktualisierung des Studiengangs, das Beschwerdemanagement und Kunden-Feedback, die Einbindung der Absolventen in die Qualitätsentwicklung sowie durch Mitgliedschaften und Erfahrungsaustausch.

Außerdem erfolgt derzeit die Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems der AKAD nach der ISO 29990. Die internationale Norm wurde im September 2010 veröffentlicht und ist ein Standard für Lerndienstleistungen sowie ein Qualitätsmanagementsystem für Lerndienstleister im Rahmen der Aus- und Weiterbildung. Diese beinhaltet neben der Schaffung eines einheitlichen Qualitätsmodells auch eine gemeinsame Referenz für Lerndienstleister.

Zudem werden weitere Instrumente wie die Evaluierung der Studienqualität und des Studienerfolgs eingesetzt, um eine entsprechende Rückkopplung vor allem durch die Studierenden zu erreichen. Die Evaluation der Studienqualität beinhaltet die Evaluation der Module durch die Studierenden, die Studierenden- und die Dozentenbefragung. Die Evaluation des Studienerfolgs hingegen beinhaltet die Befragung der Absolventen, der Abbrecher und den Prüfungserfolg.

Diese Ergebnisse der Studienqualität werden konsequent ausgewertet und fließen in die Weiterentwicklung des Studiengangs ein, sofern entsprechende Resultate vorliegen. Die Evaluation der Module durch die Studierenden erfolgt mittels standardisierter Evaluationsbögen jeweils zum Ende eines Seminars, so dass eine entsprechend hohe Teilnahme gesichert ist. Außerdem konnte durch mehrere Praxisbeispiele in der Begutachtung vor Ort belegt werden, dass auch durch ein

entsprechendes Feedback der Studierenden schnell Änderungen im Modul oder Modulablauf durch die Hochschulverantwortlichen umgesetzt wurden. Die virtuelle Lernplattform und die definierten Ansprechpartner für die Studierenden bieten außerdem eine Hilfestellung für ein direktes Feedback und die Umsetzung von Maßnahmen in der Lehre.

Durch die Evaluation des Studienerfolgs werden statistische Daten erhoben (zum Beispiel Prüfungsergebnisse, Abbrecherquote und Studienanfängerzahlen), die systematisch ausgewertet werden und ebenfalls genutzt werden, um den Studiengang konsequent weiterzuentwickeln.

Eine Workloaderhebung wurde durch die AKAD Hochschule bereits zweimal in den Jahren 2010 und 2011 durchgeführt, die jedoch aufgrund unterschiedlicher methodischer Vorgehensweisen nur begrenzt vergleichbar sind.

Im Gespräch mit Studierenden, Absolventen und Hochschulvertreter wurde deutlich, dass für den Studiengang Maschinenbau eine erneute Workload-Befragung sinnvoll wäre. So könnte die Arbeitsbelastung der Studierenden genauer ermittelt und in der Lehre entsprechend berücksichtigt werden können. Auch sollte eine Rückkopplung der Evaluationsergebnisse mit den Studierenden systematisch erfolgen, was auch das Verständnis der Studierenden für Evaluationsprozesse in Verbindung mit ihrem Studiengang steigern würde.

Abweichendes studentisches Votum:

An der AKAD-Hochschule Stuttgart existiert derzeit keine Qualitäts-, Evaluationsordnung o.ä. Im Gespräch mit den Studierenden gaben diese an, dass Evaluationsergebnisse mit ihnen nicht rückgekoppelt würden. Auch seien die Abläufe des Qualitätsmanagements nicht bekannt. Dies führe dazu, dass Evaluationsbögen zwar ausgefüllt werden, jedoch durch die mangelnde Transparenz des Verfahrens die Bedeutung der Evaluation nicht klar sei. Daraus folgt, dass Studierende die Evaluation eher als lästige Pflicht denn als Möglichkeit zur Entwicklung ihres Studiengangs wahrnehmen. Das lässt Zweifel an der Objektivität der Evaluationsergebnisse aufkommen, da Studierende in solchen Fällen dazu neigen unkritisch zu werten, um sich nicht auch indirekt selbst abzuwerten, wie im u.a. Gespräch deutlich wurde.

4.1 Weiterentwicklung

Das Qualitätsmanagementsystem der AKAD Hochschule Stuttgart wurde im Vergleich zur erstmaligen Akkreditierung mit den zuvor beschriebenen Maßnahmen weiterentwickelt. Diese haben dazu geführt, dass auch Änderungen in den Modulen vorgenommen wurden. Die vorher benannte Zertifizierung nach ISO 29990 ist zudem ebenso positiv zu erwähnen. Empfehlungen bezogen auf das Qualitätsmanagementsystem im Erstakkreditierungsverfahren gab es keine.

Die Ergebnisse aus den Analysen zur studentischen Arbeitsbelastung, zum Studienerfolg und zur Evaluation der Lehrveranstaltungen sowie die daraus abgeleiteten und umzusetzenden Maß-

nahmen sollten in Zukunft noch besser dargestellt werden. Ebenfalls sollten die Evaluationsergebnisse stärker mit den Studierenden rückgekoppelt werden.

5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht mit einer Ausnahme (Umfang der Bachelorarbeit) den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), Ausstattung (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei dem Studiengang um einen berufsbegleitenden Studiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien bzgl. Berufs- und tätigkeitsbegleitende sowie Fern- und eLearning-Studiengänge werden als erfüllt bewertet.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

6 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung mit einer Auflage und Empfehlungen.

6.1 Auflage

1. Sowohl im Modulhandbuch als auch in der Studien- und Prüfungsordnung sind die ECTS-Punkte für Abschlussarbeit und mündliche Prüfung getrennt auszuweisen, dabei darf die

¹ I.d.F. vom 20. Februar 2013

ECTS-Punktezahl für die Bachelorarbeit gemäß geltender KMK-Strukturvorgaben zwölf ECTS-Punkte nicht überschreiten.

6.2 Empfehlungen

1. Die Angaben zum Lernaufwand in den Modulbeschreibungen sollten differenzierter (auf der einheitlichen Grundlage Stunden) dargestellt werden (Präsenz- und Selbststudium). Auch den Studierenden deutlich gemacht werden, dass die Anwesenheitspflicht Prüfungsvoraussetzung ist.
2. Die Hochschule sollte Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Förderung der Chancengleichheit erarbeiten und implementieren.
3. Die Ergebnisse aus den Analysen zur studentischen Arbeitsbelastung, zum Studienerfolg und zur Evaluation der Lehrveranstaltungen sowie die daraus abgeleiteten und umzusetzenden Maßnahmen sollten besser und einheitlich dargestellt werden. Ebenfalls sollten die Evaluationsergebnisse stärker mit den Studierenden rückgekoppelt werden.
4. Die Hochschule sollte die Verfügbarkeit von Fachliteratur in digitaler Form sicherstellen und dafür entsprechende Kooperationen eingehen.

6.3 Minderheitsvotum des studentischen Vertreters in der Gutachtergruppe zum QM:

5. Um die Abläufe des Qualitätsmanagements an der Hochschule transparent zu machen, sollte insbesondere die nötige Rückmeldung der Ergebnisse an die Studierenden geregelt und so die Akzeptanz und damit die Objektivität der Evaluation gesteigert werden. Interessierten sollte es darüber hinaus ermöglicht werden sich über die Abläufe des Qualitätsmanagements zu informieren.

IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28. März 2014 folgenden Beschluss:

Der Bachelorstudiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) wird mit folgender Auflage akkreditiert:

- **Die Anwesenheitspflicht ist in den Modulbeschreibungen als Voraussetzung, bzw. Prüfungsvorleistungen aufzuführen.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2015.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Januar 2015 wird der Studiengang bis 30. September 2020 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 29. Mai 2014 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Hochschule sollte Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Förderung der Chancengleichheit erarbeiten und implementieren.
- Die Ergebnisse aus den Analysen zur studentischen Arbeitsbelastung, zum Studienerfolg und zur Evaluation der Lehrveranstaltungen sowie die daraus abgeleiteten und umzusetzenden Maßnahmen sollten besser und einheitlich dargestellt werden. Ebenfalls sollten die Evaluationsergebnisse stärker mit den Studierenden rückgekoppelt werden.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung einer Auflage:

- Sowohl im Modulhandbuch als auch in der Studien- und Prüfungsordnung sind die ECTS-Punkte für Abschlussarbeit und mündliche Prüfung getrennt auszuweisen, dabei darf die ECTS-Punktezahl für die Bachelorarbeit gemäß geltender KMK-Strukturvorgaben zwölf ECTS-Punkte nicht überschreiten.

Begründung:

Die Hochschule weist mit ihrer Stellungnahme die Erfüllung der Auflage nach, in der sie eine überarbeitete Fassung der entsprechenden Anlage zur Studien- und Prüfungsordnung und der Modulbeschreibungen vorlegt. Bachelorarbeit (12 ECTS-Punkte) und Kolloquium (2 ECTS-Punkte) sind in beiden Dokumenten getrennt ausgewiesen.

Änderung von Teilempfehlung zu Auflage

- Die Angaben zum Lernaufwand in den Modulbeschreibungen sollten differenzierter (auf der einheitlichen Grundlage Stunden) dargestellt werden (Präsenz- und Selbststudium). Auch sollte den Studierenden deutlich gemacht werden, dass die Anwesenheitspflicht Prüfungsvoraussetzung ist.

Begründung:

Die Begründung der Hochschule ist nachvollziehbar, so dass der erste Teil der Empfehlung entfallen kann. Da die Anwesenheit der Studierenden erforderlich ist, wird der zweite Teil der Empfehlung in eine Auflage umgewandelt. Damit folgt die Akkreditierungskommission dem Vorschlag des Fachausschusses.

Minderheitsvotum

- Um die Abläufe des Qualitätsmanagements an der Hochschule transparent zu machen, sollte insbesondere die nötige Rückmeldung der Ergebnisse an die Studierenden geregelt und so die Akzeptanz und damit die Objektivität der Evaluation gesteigert werden. Interessierten sollte es darüber hinaus ermöglicht werden sich über die Abläufe des Qualitätsmanagements zu informieren.

Begründung:

Die Begründung für das Minderheitsvotum überzeugt nicht. Auch ist die vorgeschlagene Formulierung bereits Gegenstand der zweiten Empfehlung.

2 Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflage als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 30. Juni 2015 folgenden Beschluss:

Die Auflage des Bachelorstudiengangs „Maschinenbau“ (B.Eng.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2020 verlängert.